

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhersehbarer Ereignisse des Reiches oder des Landes, d. Verhältnisse od. d. Verhältnisse) hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



und Anzeigebblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Erhalten werden an den Abbestellern die (jährlich) zweimaligen in Höhe von 100 Reichsmark. Die Prüfung der Ausgabe-Verhältnisse wird bei jeder Ausgabe durch den Verleger vorgenommen. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Empfänger seinen Namen nicht rechtzeitig an den Verleger meldet, ist ausgeschlossen.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 100.

Nummer 46

Mittwoch den 16. April 1930

29. Jahrgang

Amtlicher Teil. Grundsteuer.

Am 15. April 1930 ist die Grundsteuer und die gemeindliche Zuschlagsteuer nach 150 v. H. der Staatssteuer auf den 1. Termin des Rechnungsjahres 1930 fällig.

Da die Veranlagung für das Rechnungsjahr 1930 noch aussteht, haben die Steuerpflichtigen zunächst nach § 28 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes zu dem bezeichneten Termin ohne besondere Aufforderung eine Vorauszahlung in Höhe eines Viertels der auf das Rechnungsjahr 1929 festgesetzten Jahressteuer auf staatlicher Grundsteuer und gemeindlicher Zuschlagsteuer zu entrichten.

Wird die Vorauszahlung erst nach der Fälligkeit bewirkt, so sind außer dem Steuerbetrage Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich zu entrichten.

Das Mahnwesen beginnt nach dem Fälligkeitstage.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1930.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. April 1930.

Für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden wird die Polizeistunde für den Ostermontag, sowie für den 1. und 2. Osterfeiertag bis 3. auf 3 Uhr festgesetzt. Diese Regelung bezieht sich für den 1. und 2. Feiertag auch auf die Dauer der Tanzveranstaltungen.

Nicht weniger als drei bedeutende Rennveranstaltungen werden in diesem Jahre von der Landesgruppe Sachsen auf der Strecke auf dem Truppenübungsplatz Adnigbrück bei Dresden durchgeführt werden. Zunächst wurde der Lauf für die Deutsche Strohsechsmannschaft, der bisher immer auf der Dreiecksstrecke bei Marienberg ausgetragen worden ist, auf die abseits jeden Verkehrs gelegene Adnigbrücker Rundstrecke verlegt. Das große Rennen wird am 1. Juni stattfinden.

Auch das Dreieckrennen im Grillenburger Walde, das der Dresdner WC. 14 einige Male mit schönem Erfolge durchgeführt hat, ist von der Landesgruppe übernommen worden, es als offene Veranstaltung für alle Klassen von Radfahrern und mit Seitenwagen am 31. August in Adnigbrück organisiert wird. Der WC. 14 hält sich dafür schadlos durch zwei Bahnrennen, für die der 4. Mai und der 20. Juli als Termine in Aussicht genommen sind. Als dritte große Veranstaltung des Jahres auf dem Adnigbrücker Gelände wird von der Landesgruppe das Mannschloßrennen am die Deutsche Altsportlergesellschaft im Auftrag des Verbandes ausgerollt.

Dresden. In der Nacht kam es auf der Grenzstraße in Dresden-Wöllnitz zwischen mehreren jungen Leuten zu Streitigkeiten. Ein 23-jähriger Kraftwagenführer aus Dresden schlug dabei seinem Gegner, einem Fleischergehilfen aus Reunimisch, mit der Faust auf den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

Dresden. Ueber das Vermögen des altsozialistischen „Volkstaats“, Druckerel und Verlagsanstalt Wirth & Co. G. m. b. H. ist vom hiesigen Amtsgericht das Konkursverfahren verhängt worden.

Dresden. Zwei Motorradfahrer wollten in ihrer Autoreparaturwerkstatt auf der Großenhainer Straße die Erkennungsnummer ihres Motorrades zum Teil überstreichen lassen. Der Inhaber schöpfte Verdacht und gab der Polizei Kenntnis. Die beiden 17-jährigen Jungen aus Berlin wurden mit ihrem Rade zur Wache gebracht. Bei den Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß das Motorrad auf dem Alexanderplatz in Berlin gestohlen worden war. Die Diebe hatten auf der Fahrt nach Dresden eine Panne gehabt und den zum Rade gehörigen Beiwagen, der beschädigt worden war, unterwegs abmontiert und im Walde stehen lassen. Wie von Berlin mitgeteilt worden ist, handelt es sich um zwei bekannte Berliner Motorraddiebe.

Dresden. Nachdem der Tarifvertrag für die sächsische Metallindustrie vor längerer Zeit von Arbeitgeberseite für den 30. 6. d. J. gekündigt worden ist, finden nunmehr am 25. April die ersten Tarifverhandlungen in Dresden statt.

Dresden. In der Nacht ereignete sich auf dem Rangiergelände an der Rossener-Brücke ein tödlicher Unfall. Der 28 Jahre alte Rangierarbeiter Schindler wurde beim Ueberfahren der Gleise von einer Lokomotive erfasst und etwa 30 Meter mitgeschleift. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Auf dem Transport ins Krankenhaus erlag Sch. seinen Verletzungen.

Großröhrsdorf. In den Morgenstunden drangen Einbrecher durch Ausschlagen der Abortfenster in die Räume der Adbertalbau ein. Mit einem Schweißapparat bohrten sie ein Loch in die Seitenwand des Geldschrankes und erbeuteten etwa 900 Mark Kleingeld, einige alte Silbermünzen und eine kleine Menge Rabattmarken. Bei dem Versuch, auch die Vorderwand des Kassenchranks aufzubrechen, wurden sie früh gegen 5 Uhr durch die Aulwarteinrichtung gestört. Sie wurden von den Einbrechern mit dem Revolver bedroht. Die Diebe, ein größerer und ein kleinerer Mann, ergriffen dann die Flucht.

Banzen. Das hiesige Landgericht verurteilte den Gemeindefiskalier von Bergdorf a. d. Elben, Gastwirt Altmus, wegen Amtsentsetzungen zu vier Monaten Gefängnis. Altmus hatte die Gemeindefiskale liebevoll geführt und mindestens 10000 Mark veruntreut.

Neustadt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltsplan 1930/31 einstimmig und ohne Debatte genehmigt. Er schließt mit einem Defizit von 142 679 Reichsmark ab. Zur Deckung soll eine Anleihe von 150 000 Reichsmark ausgenommen werden.

Leipzig. Beim Hochbauamt der Stadt Leipzig sind seit Ende 1929 16 auf Privatdienstvertrag angestellte Hilfsarbeiter entlassen worden. Durch die Einschränkung des Haushaltsplans ist notwendig geworden, zum 1. Juli einer weiteren größeren Anzahl von technischen Angestellten und Arbeitern beim Hochbauamt zu kündigen.

Leipzig. Der Wochenachweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig für die Woche vom 30. März bis 5. April muß wieder Selbstmord als Todesursache in sieben Fällen feststellen, es hat also an jedem Tag dieser Woche ein Mensch in Leipzig sich das Leben genommen.

Leipzig. Die erste mitteldeutsche Traberbahn wurde in Leipzig-Blagwitz eingeweiht, wozu Vertreter verschiedener Behörden erschienen waren. Im Leipziger Eröffnungsspiel, dem Hauptereignis des Tages, siegte Lindawald mit Fahrer G. Müller.

Waldenburg. In der Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Haushaltsplanberatung der Antrag angenommen, die Stadtverordneten und die Ratsmitglieder sollten in Anbetracht der sehr schlechten Finanzlage ein Jahr lang auf die Diäten verzichten. Die Stadt spart dadurch 750 Reichsmark Vergütung für die Ratsmitglieder und 1820 Reichsmark für die Stadtverordneten.

Zwickau. Pfarrer Hermann Wacht, der langjährige erste Pfarrer der hiesigen Katharinenkirche, scheidet Ende dieses Monats infolge der erreichten Altersgrenze aus dem Amt. Bereits am Osterfest wird er seine Abschiedspredigt halten. Sein Lebenswerk galt den Taubstummen.

Wilschdorf. In der Scheune des Gutbesizers Christoph brach Feuer aus, dem das Gebäude mit den Strohvorräten fast vollständig zum Opfer fiel. Außerdem verbrannten eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Es wird Brandversicherung angenommen.

Chemnitz. Beim Ueberholen eines Kraftwagens wurde ein 21 Jahre alter Motorradfahrer auf der Zwickauer Straße von einem Triebwagen eines Straßenbahnzuges angefahren. Durch den Anprall stürzte der Motorradfahrer vom Rade und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, so daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Auf der Frankfurter Straße fuhr ein 33 Jahre alter Motorradfahrer mit einer 18 Jahre alten Arbeiterin auf dem Soziusplatz zuerst gegen einen Lichtmast und dann gegen einen Zirkelbaum. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer 15 Meter und seine Begleiterin 20 Meter weit auf die Straße geschleudert wurden. Beide trugen schwere Verletzungen davon.

Die Regierung beschloß.

Die Sitzung der Sächsischen Wohlfahrtshilfe. — Hilfe für die Gemeinden.

Das Gesamtministerium hat sich mit der neuen Sitzung der Sächsischen Wohlfahrtshilfe beschäftigt. In dem Entwurf sind die Aufgaben der rechtsfähigen Person des öffentlichen Rechts „Sächsische Wohlfahrtshilfe“ festgelegt sowie die Zuständigkeit ihrer Organe geregelt.

Ein Verwaltungsausschuß genehmigt den Jahresbericht und die Jahresrechnung nebst Vermögensübersicht. Er ist außerdem in grundsätzlichen Fragen gutachtlich zu hören. Die Entscheidung über Tarifanträge und über andere im Rahmen der Wohlfahrtshilfe liegende Finanzmaßnahmen unterliegt einem aus der Mitte des Verwaltungsausschusses zu bildenden Finanzausschuß.

Wichtige Entscheidungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der in den Verwaltungsausschuß entsandten Vertreter der verschiedenen Ministerien.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung unterliegen in Zukunft der Prüfung des Staatsrechnungsbüros.

Wetterausichten.

Die weltliche Kalkultafel hat bei uns Niederlagen angelegt. Die nachfolgende aus Nordwesten kommende Kalkultafel wird noch weitere Niederlagen bringen die dann unter wechselnder Bewölkung in Schauern übergehen. Dann ist mit weiterer Besserung zu rechnen. — Vorherläger: Wechselnde Bewölkung und aufdröhnender Nordwestwind, anhaltend febl. Aufhören der Niederlagen und weitere Aufbesserung.

Schlachtviehmärkte.

Chemnitz, 14. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (193) 25—57, Kälber (1201) 55—65, Schafe (193) 52—63, Schweine (2755) 50—60. — Marktverlauf: Rinder und Schweine schleppe, Kälber mittel, Schafe langsam.

Leipzig, 14. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (574) 25—60, Kälber (1214) 55—60, Schafe (508) 50—65, Schweine (2855) 60—65. — Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe schlecht, Schweine langsam.

Dresden, 14. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (139) 24—58, Kälber (297) 42—57, Schafe (1392) 27—50, Kälber (52) 42—58, Kälber (1221) 50—60, Schafe (713) 50—60, Schweine (1879) 60—71. — Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber und Schafe schlecht.

Turnen - Spiel - Sport.

Sonntag, den 13. April 1930.

Handball.

Jahn Jgd. — Schmorlau 2:4 (2:1)

Jahn I. — Heidemau I. 1:6 (1:2)

Unerwartet hoch ließ sich die hiesige Elf am Sonntag schlagen. Auch in diesem Spiel merkte man deutlich den Formrückgang der hiesigen Mannschaft was namentlich im Sturm durch die zahlreichen Einzelaktionen der Stürmer zum Ausdruck kam. Heidemau spielte dagegen ein flüssiges Wahrspiel und kam dadurch in der 2. Zeit zu nicht weniger als 4 Erfolgen, während die Johalteute leer ausgingen.

Ein Thüringer Sieg bei den DT-Meisterschaften.

Die Sachsenmeister im Hand- und Fußball der DT weiltten in Thüringen, um die fälligen Kreisgruppenspiele auszutragen. Im Handball siegte L. u. Sp. B. 1887 Leipzig gegen Polizei-Fv. Gera mit 6:4 (3:2). Vor diesem Spiel standen sich die Turnerinnenmeisteritz Gera und TuSpGde Leipzig-Plindanau gegenüber. Durch taktisch und technisch reiferes Spiel gewannen die Leipziger Turnerinnen 4:2 (1:0). Das Kreisgruppenpiel im Fußball gewann der Thüringer Meister MTV Altenburg gegen den Sachsenmeister MTV Leipzig-Paunsdorf 3:2 (0:1). Das entscheidende Tor fiel aus einem Elfmeterball, der wegen Handspiels angeblich außerhalb des Strafraums verhängt wurde. Die Leipziger Mannschaft legte wegen dieser Entscheidung Einspruch ein.



Vor der Entscheidung im Reichstag.

Im Reichstag herrschte heute vormittag eine ungewöhnliche Spannung. Am 10 Uhr wurde die Vollversammlung eröffnet, in der die dritte Lesung der Deckungs- und Agrarvorlagen zur Beratung steht. An Redezeit ist den Parteien je anderthalb Stunden zugewilligt. Sie dürfte aber von keiner Partei ausgenutzt werden.

Inzwischen sind die Parteien eifrig bemüht gewesen, um die fehlenden Abgeordneten zur heutigen Abstimmung heranzubringen.

Nachdem am Sonnabend von den Sozialdemokraten 24 Abgeordnete gefehlt haben, ist es der SPD. gelungen, heute 12 von den Fehlenden heranzuschaffen. Zwei weitere sozialdemokratische Abgeordnete sind noch unterwegs. Man wird die Debatte wenigstens solange hinziehen, bis die letzten Jüge die telegraphisch herbeigerufenen Abgeordneten herbeigebracht haben.

Wenn man bedenkt, daß der entscheidende Antrag am Sonnabend nur mit 12 Stimmen Mehrheit durchgegangen ist, so ergibt sich schon daraus, wie fraglich das Schicksal des Reichstags geworden ist. Auch die übrigen Parteien und zwar sowohl die Oppositions- wie auch die Regierungsparteien haben alles aufgeboten, um ihre Fraktionsmitglieder und selbst die Kranken an die Abstimmungsurnen zu bringen.

Berlin, 14. April. Der Präsident eröffnete die Montagsitzung um 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand

die dritte Beratung der Deckungsvorlagen und der Agrarreform.

Abg. Hörnle (Komm.) protestierte nochmals gegen die Zollerhöhungen. — Abg. Hepp (Christlich-nat. Bauernp.) bedauerte, daß am Sonnabend auch Mitglieder von bürgerlichen Parteien gegen das mit dem Agrarprogramm verbundene Deckungsprogramm gestimmt haben. Trotz der Bedenken gegen einzelne Steuer- vorlagen müsse das Deckungsprogramm von allen Freunden der Landwirtschaft angenommen werden, weil sonst die Durchführung des Agrarprogramms gefährdet sei. Der Redner bat die Abgeordneten, ihre an sich vielleicht berechtigten Bedenken gegen die Biersteuer zurückzustellen. Die Steuerentwürfe der Regierung seien in wesentlichen Punkten verbessert worden. — Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erklärte, daß hinter dem Agrarprogramm zwar die Mehrheit der Stimmen, nicht aber hinter der Mehrheit die Ueberzeugung stehe. Dieses Programm bedeute eine große Gefahr nicht nur für die deutsche, sondern für die gesamte Handels- und Wirtschaftspolitik. Eine Welle von Lohnbewegung und eine Gefährdung der Stabilität der deutschen Handelspolitik werde die Folge sein. International könne die Ueber- spannung der deutschen Zollpolitik die furchtbare Gefahr heraufbeschwören, daß auch England, Holland, Belgien und andere Länder zum Protektionismus übergehen. Mit diesem Programm werde eine Abenteuerpolitik getrieben, die unsere industrielle Produktion mit vielen Milliarden belasten müßte. — Abg. Dr. Mumm (Chr.- nat.) betonte, daß seine Partei mit gutem Gewissen in einen Wahlkampf gehen könne (Gelächter links). Es werde in diesem Wahlkampf darum gehen, die Unter- lagen für eine christlich-nationale Kulturpolitik zu schaffen.

Reichsernährungsminister Schiele

wandte sich gegen die Behauptung, daß die Agrarvor- lage neue Verteuerung und neue Lohnforderungen zur Folge haben werde. Für diese Annahme fehle jede Vor- aussetzung. Der Minister wies darauf hin, daß der Agrarindex Ende 1926 142 betrug, der Lohnindex 146. Jetzt betrage der Agrarindex 110 und der Lohn-

index 180. (Hört! hört!) Ebenso habe sich das Ver- hältnis zwischen Industrie- und Agrarindex zuungun- sten der Landwirtschaft verändert. Deshalb sei es not- wendig, einen Ausgleich herbeizuführen, wofür auch die anderen Berufsstände gewisse Opfer bringen müßten. Die Agrarvorlage liege auch durchaus nicht nur im In- teresse des Großgrundbesitzes. Der Minister wies weiter darauf hin, daß infolge der Ansammlung ungeheurer Getreidemengen in überseeischen Ländern auch andere europäische Länder zu ähnlichen Maßnahmen wie Deutschland gezwungen seien. Er gab dann die Er- klärung ab, daß die der Regierung gegebene Ermäch- tigung auch die Möglichkeit einschließe, weiterhin den Vorrat für Getreide zur Verfütterung bei gleichzeitigem Bezug von importiertem Roggen auf 2 RM herabzusetzen. Bei den Einfuhrsteuern sei nicht daran gedacht, dadurch die Reichskasse stärker in Anspruch zu nehmen.

Zur Gefrierfleischfrage

erklärte der Minister, er habe nicht die Absicht, der be- dürftigen Bevölkerung den Genuß von Fleisch zu er- schwern. Die Preise seien unmöglich zu machen, er sei viel- mehr entschlossen, der wirklich minderbemittelten Be- völkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermög- lichen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürf- nissen der Landwirtschaft gerecht werde.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erwiderte, wenn das Agrarprogramm tatsächlich nicht zu einer Verteue- rung der Lebenshaltung der Verbraucherschaft führen würde, dann könnte ja der Zweck dieser Maßnahme, die Erhöhung der Preise für die Agrarprodukte, gar nicht erreicht werden. — Abg. Dessauer (Zentr.) erkannte an, daß Deutschland auf einen Exportüberschuß ange- wiesen ist. Trotzdem mache seine Partei das Agrarpro- gramm mit und sehe darin keinen Bruch mit ihrem weltwirtschaftlichen Programm, das sich gegen Protektionismus richte. Man dürfe nicht vergessen, daß es sich hier um einen akuten Notstand handele, dem abge- holfen werden solle. Die Vorlage enthalte ja eine Er- mächtigung gerade zu dem Zweck, daß die Zollerhöhun- gen nur in dem Umfang durchgeführt werden sollen, wie es zur Erreichung stabiler Preise notwendig sei. Bleibe die Regierung bestehen, so könne sie die Durch- führung des Agrarprogramms kontrollieren. Werde aber der Reichstag aufgelöst, so könne das Programm auch mit Hilfe des Artikels 48 nicht durchgeführt wer- den. — Abg. Kemmle (Soz.) begründete einen An- trag, Konsumvereine und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglie- der beschränkt, von der erhöhten Warenhaussteuer zu befreien. Die Konsumvereine sind Selbsthilfeorganisationen der Verbraucherschaft. Wenn man sie steuerlich auf eine Stufe stellt mit dem kapitalistischen Waren- hausbetrieb, so ist das ein Ausnahmefall gegen die Lohn- und Gehaltsempfänger.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer er- suchte namens der Reichsregierung um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages (Rufe bei den Soz.: die reaktionäre Regierung). Es ist durchaus nicht die Absicht der Vorlage, irgendwie die Ent- wicklung der Konsumvereine zu schädigen oder eine Sondersteuer gegen die Verbraucherschaft einzuführen. Der Konsumverein hat doch den Vorrang gegenüber den gleichgroßen privatwirtschaft- lichen Betrieben, daß er nicht zur Körperschaftsteuer her- angezogen wird. Eine Annahme des sozialdemokrati- schen Antrags würde eine schwere Einbuße für die Fi- nanzen sein.

Vor der entscheidenden Abstimmung.

Alle Mann an Bord!

Berlin, 14. April. Gegen 13 Uhr war im Reichs-

tag die Aussprache zur dritten Lesung der Deckungsvor- lage und Agrarvorlage noch nicht beendet. Nach priva- ten Feststellungen soll bei den Sozialdemokraten, von denen am Sonnabend 24 Mitglieder fehlten, ein großer Teil noch zur heutigen Sitzung erschienen sein. Es wird behauptet, daß zurzeit nur noch 10 Sozialdemokraten von der 152 Mitglieder zählenden Fraktion nicht im Hause anwesend seien. Auch die Kommunisten, bei denen am Sonnabend 7 Mitglieder fehlten, sollen 3 weitere Abgeordnete herbeigebracht haben, ebenso die National- sozialisten, von denen bis zur Stunde nur ein Abge- ordneter gefehlt hat. Beim Zentrum werden angeblich noch 5 Abgeordnete erwartet, in der Wirtschaftspartei 2 und in der Volkspartei der Staatssekretär Kempten, der sich, wie gerüchtweise verlautet, von Rom aus zum Teil auf dem Luftwege unterwegs befinden soll. Auch die Bayerische Volkspartei hat noch ihren letzten Abge- ordneten herangeholt, nämlich den Abg. Dauer. Bei den Demokraten sollen zurzeit noch 3 Abgeordnete fehlen.

Im ganzen Hause sieht man den bevorstehenden Abstimmungen mit größter Spannung entgegen.

Die Schweizer Fahrt des Zeppelin.

Friedrichshafen, 14. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagmittag nach neunundzwin- zigstündiger Fahrt in die Schweiz um 4.45 Uhr glatt gelandet. Gegen 4 Uhr erschien das Luftschiff über Friedrichs- hafen. Bei herrlichem Wetter kreuzte es noch längere Zeit über der Stadt. Die Fahrt hatte über St. Gallen, Zürich, Lausanne, Bern, Interlaken in das Jungfrau- gebiet geführt. Bei der Rückfahrt wurde Basel bei teil- weise schlechter Sicht überflogen. Die nächste Fahrt wird nach Spanien führen, wo in Sevilla eine Landung vor- genommen wird. Der Start sollte am Montag in den Nachmittagsstunden erfolgen.

Der Leibarzt des Königs von Spanien, Dr. Me- gasias, der für die Spanienfahrt sowie für die große Süd- amerikapflicht gebucht hat, ist bereits in Friedrichshafen eingetroffen.

Zeppelinstart für heute abgefragt.

Friedrichshafen, 14. April. Der Start des Luft- schiffes „Graf Zeppelin“ zur Spanienfahrt ist wegen der plötzlich eingetretenen schlechten Wetterlage für heute abgefragt worden. Die Entscheidung, wann der Start erfolgen kann, fällt am morgigen Dienstag- mittag.

Freispruch im Ullig-Prozess.

Kattowitz, 13. April. Im Ullig-Prozess kam am Sonnabendnachmittag 5 Uhr unter atemloser Spannung der Zuhörer, unter denen sich vor allem auch zahlreiche hohe Beamte des Gerichts und hohe Offiziere befanden, das Urteil zur Verlesung. Es lautete: Das Urteil erster Instanz wird aufgehoben; der Angeklagte Ullig wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

In der Begründung zum Urteil wird unter an- deren ausgeführt, daß nach der durchgeführten Verhand- lung das Gericht angenommen habe, daß das Dokument tatsächlich bestanden, sonst hätte es nicht fotografiert werden können. Der Widerspruch zwischen den Aus- sagen der Zeugen Wis und Wielawski habe sich nicht auf- klären lassen, insbesondere nicht, wo sich das Dokument befand, ob beim Volksbund oder beim Generalkonsulat. Obwohl der Schriftführer Krol gelagt habe, daß die Unterschrift echt sei, hätte das Gericht nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Unterschrift tatsächlich von Ullig geleistet sei, zumal die beiden anderen Sach- verständigen große Zweifel an der Echtheit der Unter- schrift hegten. Es dränge sich die Annahme auf, daß eine dritte Person das Dokument verfaßt und vor der Uebergabe an den Offiziersposten in den Akten ein-

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morien Korch.

11) (Nachdruck verboten.)

Es war dem Vater im höchsten Maße zuwider ge- wesen, daß er seine Liebe einem armen Mädchen geschenkt hatte, und eben deshalb hatte er ihn ungehindert ziehen lassen.

Der Kummer hatte Vally nicht gelähmt, aber er hatte ihm die Seele geläubert und ihn noch mehr nach innen ge- wandt und still gemacht.

Vally Jarmer war ein junger Mann wie tausend andere junge Männer. Er besaß einen gewissen Ehrgeiz, eine gewisse Energie; er hatte schwer arbeiten müssen, um vorwärtszukommen und sich im fremden Lande Bahn zu brechen. Aber durch seine Ausdauer und sein großes Pflichtgefühl hatte er doch ein Ergebnis erzielt.

Vally Jarmer aber hatte auch noch einen anderen Ehr- geiz, ein anderes Streben, das vielleicht noch mehr für ihn bedeutete. Er wollte ein wirklicher Mensch werden, so vollkommen, wie es in seiner Macht stand. Ein heiliges Sehnen nach Reinheit und Schönheit war in seiner Seele. Man kann es vielleicht ein Streben danach nennen, gut zu werden, weil er verstand, daß Gutwerden der Weg zum Glück war.

Etwas von diesem Drang, von dieser Sehnsucht liegt wohl im Gemüt eines jeden Menschen; bei Vally aber war es stärker als bei den meisten.

Seine Mutter hatte den Keim in seine Brust gelegt; sie war so still gewesen, aber reich an feinen und seltsamen Gedanken, so voller Poesie, und an aller Schönheit, die sie barg, hatte sie versucht, ihren Sohn teilhaftig werden zu lassen. Sie war in einem alten, erastten Hause in kleinen Verhältnissen aufgewachsen; ihr Körper war schwächlich, aber um so stärker ihr Geist. Ihr Schlaf in der Ringmühle war traurig gewesen; sie hatte viel Kummer gehabt, aber sie hatte ihren Sohn mit einer grenzenlosen Liebe geliebt; und deshalb hatte sie ihn wohl so stark zu prägen verstanden.

Jetzt war Vally dreißig Jahre alt und jetzt wußte er, daß ein neuer, bedeutungsvoller Abschnitt seines Lebens beginnen sollte.

Er war einen Tag früher gekommen, als er erwartet wurde; bei seiner Ankunft in der Stadt hatte er gleich die Ringmühle angerufen und gehört, daß seine augen-

blickliche Gefahr für den Vater bestand. Er hatte Kasse Madjen gebeten, seine Ankunft zu verschweigen. Rasch schritt er auf der Landstraße dahin.

Eine seltsame Hastlosigkeit war über ihm, er dachte an die Mühle und die Ereignisse, die seiner Abreise vor- ausgegangen waren. Er dachte auch viel an seine Mutter, ihre Erzählungen und den alten Aberglauben, die Ge- schichten von der Mühlenfrau, die er, wie die Mutter immer gesagt hatte, erlösen sollte. Am meisten weikten seine Gedanken bei dem kranken Vater, der sich nach ihm



Jetzt konnte er einen Auschnitt von den Gebäuden der Ringmühle sehen.

sehnte. Die Liebe zu ihm flammte auf und wurde stärker und wärmer als je zuvor; er gelobte sich, alles zu tun, was er vermochte, um ihn zu stützen und ihm zu helfen.

Aber die Eindrücke von der Natur, die Bilder, denen er auf seinem Wege begegnete, kamen wie ein goldener Einschlag und warfen Glanz über seine Gedanken. Er sah sich gut um beim Gehen; es war, als begrüße er alles. Er sah, daß neue Häuser entstanden waren und daß die Felder an vielen Stellen ein anderes Aussehen bekommen hatten; aber das meiste war doch wie in alter Zeit, wie er es zu lieben gelernt und in seiner Er- innerung bewahrt hatte.

In erster Linie waren da die Bäume an der Land- straße, die herrlichen alten Linden, die jetzt gerade ihr schönstes Kleid angezogen hatten; einzelne von ihnen hatte er sich schon besonders gemerkt, als er als Knabe hier gegangen war; sie waren seine Freunde geworden, und jetzt nicht er ihnen in frohem Wiedererkennen zu-

Eifrig spähte er nach dem Heim aus; auf dem Wege lagen vier Hügel, die großen runden Wellen glücken und fast gleich waren. Jedemal, wenn er einen der Gipfel erreichte, konnte er ein wenig von seinem Heim sehen. Das erstmal waren es nur die blühenden Seen zwischen den Wäldern, allmählich kam immer mehr von der Land- schaft mit.

Auf dem Gipfel des dritten Hügel blieb er stehen. Jetzt konnte er einen Auschnitt von den Gebäuden der Ringmühle sehen; die Sonne schimmerte auf dem weißen Giebel, daß er wie Gold zwischen dem grünen grünen Buchenlaub funkelte. Weiter dahinter konnte er ein Stück blaues Dach und ein paar weiße Schornsteine erblicken, das war Ringholm, der Herrenhof, der einmal seinen Vätern gehört hatte, und rechts sah man ein wenig vom Dorfe mit der alten Kirche.

Es war berauschend, alles das nach diesen sechs Jahren der Landfluchtigkeit wiederzusehen. Er hatte sich in der Fremde so sehr danach gesehnt, hatte so oft nach Norden gestarrt, es in seinen Träumen hervor- gezaubert und jetzt, als es gerade vor ihm lag, ergriff es ihn so sehr, daß ihm die Tränen in die Augen stiegen.

Dort, wo er stand, begannen die Wälder; ein Pfad führte durch sie hindurch bis zur Ringmühle; er war kürzer als die Landstraße und wurde deshalb allgemein benutzt, er war auch schöner. Und Vally ging diesen We-

Es war ein äppiger Laubwald mit reicher Ab- wechslung von aller Art Bäumen. Sonne schien auf sie herab und legte einen seltschen Glanz über die vielfachen feinen Farben; da waren Buchen, Eichen, Lärchen und alte Eichen und der Waldboden wimmelte von Blumen und jungen Schößlingen wie von einer bunten Menge froher Kinder.

Und die Vögel verließen dem Wald Leben. Hoch oben in einer mächtigen Krone schlug ein kleiner Sängler seine lauten Triller so weich und fein; es klang, als kämen die Töne aus einem liebenden Herzen.

(Fortsetzung folgt.)



gefügt habe. Ullrich und sein Verteidiger wurden nach Verlesung des Freispruchs aufs herzlichste beglückwünscht.

Das Blatt der polnischen Sozialisten, „Robotnik“, stellt fest, daß der Freispruch von Ullrich gleichzeitig eine Verurteilung seiner Ankläger darstelle. Die Beamten und „Politiker“, die diesen Prozeß herausbeschrieben und den Namen Polens im Ausland gefährdet hätten, müßten der verdienten Strafe zugeführt werden.

Aus aller Welt.

Die Grundstücksgehefte der Stadt Berlin. — Neue Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft. Wie der Montag meldet, wurden die staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen über die Grundstücksgehefte der Stadt Berlin am Sonnabend bis in die späten Abendstunden weitergeführt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weissenberg beauftragte auf Grund des Ergebnisses der Verhöre die Kriminalpolizei, an mehreren Stellen, darunter auch bei Personen, die in den letzten Tagen vom Sklarelausch des Landtages als Zeugen vernommen wurden, Hausdurchsuchungen abzuhalten. Unter den bei diesen Hausdurchsuchungen beschlagnahmten Materialien befindet sich ein Teil der Auszeichnungen des Mühlenbesizers Felix Günther, die dieser vor einiger Zeit dem Magistrat zum Kauf angeboten hatte. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft am Sonntag gegen eine Reihe von Personen, deren Namen bei den Vernehmungen im Sklarelausch genannt wurden, Ermittlungsverfahren eröffnet.

Berliner Autobanden in Thüringen? In Mühlhausen (Thür.) wurde, wie Berliner Blätter melden, der staatliche Lotteriezweiger v. Schrader am Freitag vormittag in seinem Geschäft von zwei unbekanntem Männern, die angeblich ein Los kaufen wollten, und ihr Auto auf der Straße warten ließen, überfallen. Unter Bedrohung mit einem Revolver gelang es den Räubern, 3000 RM aus dem Kassenschrank zu nehmen und unerkannt zu entkommen. Der bei dem Überfall benutzte Kraftwagen gehört nach den polizeilichen Ermittlungen einem Berliner Autoveleihsinstitut. Es besteht also die Möglichkeit, daß der Raubüberfall von Berliner Autobanden ausgeführt wurde.

Drei Menschen fanden den Flammentod. In Groh-Städtgen brach, wie Berliner Blätter aus Greifenberg in Schlesien melden, in der vergangenen Nacht in der Wohnung des Landwirts Walter Feuer aus, das die Scheune, das Wohnhaus und die Stallungen einschloß. Der 71jährige Vater, der Schwager und der 10jährige Sohn des Besitzers erstickten im Qualm und verbrannten.

Von Zigeunern verschleppt? Seit dem 21. Februar d. J. wird der 6½jährige Günther Rosten aus Essen vermisst. Man vermutete, daß der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da alle Nachforschungen der Polizei vergeblich waren. Nunmehr hat eine Frau aus Neudorf, die als glaubwürdig bezeichnet wird, am Freitag die Meldung erstattet, gegen 18 Uhr in dem Dorfe Lippe bei Hamm-Bossendorf wandernde Zigeuner gesehen zu haben, ein sechs-siebenjähriger Junge habe sich ihr unauffällig genähert und ihr weinend erklärt, er heiße Günther Rosten und wäre vor einigen Wochen auf der Berliner Brücke in Essen von Zigeunern geraubt worden. Als die Zigeuner die Unterhaltung der beiden bemerkten, seien sie unter Mithilfe des Jungen in größter Hast in Richtung Haltern geflüchtet.

Brand in der Pulverfabrik Hamm an der Sieg. In der Pulverfabrik in Hamm an der Sieg brach in den Morgenstunden ein Feuer aus, das das Lagerhaus in Mische legte. Durch die Unachtsamkeit mehrerer junger Arbeiterinnen geriet eine Anzahl Rauchkörper in Brand. Die Mädchen verließen fluchtartig das Fabrikgebäude und brachten sich in Sicherheit. Als die Arbeiterinnen einsehen konnten, hatte der Brand bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß man sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken mußte. Eine schwere

Explosion ist dadurch vermieden worden, daß nur wenige Rauchkörper im Lagerraum vorhanden waren und diese noch lose gestapelt waren.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Spaziergängern in Magdeburg. Am Sonnabend kam es in der Otto v. Guericke-Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Spaziergängern. Ein Schutzpolizist, der Ruhe stiften wollte, erhielt dabei einen Schlag auf den Kopf und brach zusammen. Nach vieler Mühe erst gelang es zwei anderen Polizeibeamten, die Ruhe wieder herzustellen. Der schwerverletzte Polizist wurde ins Krankenhaus übergeführt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Wallfahrt zur Gruft der schwedischen Königin. Auch am Sonntag wallfahrten riesige Menschenmengen zu der Riddarholmskirche, wo die schwedische Königin beigelegt worden ist. In Gegenwart des Königs und der königlichen Familie fand am Sonntag in der Schloßkapelle von Drottningholm ein Gedächtnisgottesdienst statt. Nachdem die Könige von Dänemark und Norwegen sowie der Staatspräsident von Finnland bereits am Sonnabend Stockholm verlassen haben, sind am Sonntag die meisten übrigen fürstlichen Gäste abgereist.

Kommunistenverhaftungen in Polen. Die Warschauer politische Polizei ist nach längerer Nachforschung und mit Hilfe des Chiffretelegramms, dessen Entzifferung ihr gelungen ist, einigen führenden Kommunisten auf die Spur gekommen, die mit besonderen Weisungen für den 1. Mai aus Moskau nach Warschau beordert waren. Die Behörden vermuten, daß die Kommunisten für den Herbst in Polen große Kundgebungen planen. Auch in anderen Orten wurden Kommunisten mit umfangreichem Werbematerial verhaftet.

Schweres Straßenbahnunglück in Glasgow. In Glasgow ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Straßenbahnunglück. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen sprang in voller Fahrt aus den Schienen und fuhr mit großer Wucht in ein Schaufenster. Der Wagen überschlug sich, so daß die Insassen unter den Trümmern des Wagens und der Schaufensteranlage begraben wurden. Die 60 Fahrgäste wurden alle verletzt, viele davon schwer. Ein Mann ist inzwischen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Bei dem Versuch, den umgestürzten Straßenbahnwagen zu heben, wurde auch ein Arbeiter der Rettungssolonne schwer verletzt.

Schweres Flugzeugunglück bei Stockholm. Bei Dalarna in den Stockholmer Schären ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Flugzeugunglück. Ein mit fünf Personen besetztes Flugzeug, das einen Kranken abgeholt hatte, stürzte aus 30 Meter Höhe, wahrscheinlich infolge Verjagens des Höhenleiters ab. Die Maschine überschlug sich auf dem Meere, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Fahrgast wurde getötet, die übrigen verletzt.

Wird Amerika wieder nah? Im Repräsentantenhaus des Staates New York, das bisher mit einer nur kleinen Mehrheit für die Prohibition war, wurde, wie Berliner Blätter aus New York melden, mit 80 gegen 62 Stimmen ein Antrag angenommen, dem amerikanischen Kongress ein Memorandum zu unterbreiten, in dem die Einberufung des Nationalen Verfassungsausschusses zum Widerruf des Prohibitionsgesetzes gefordert wird.

22 Todesopfer eines Schachtsturztes. Auf einer der Pacific Coast Coal Coy. gehörenden Grube in der Nähe der Stadt Carbonado im Staate Washington ereignete sich eine schwere Explosion, durch die ein Teil eines Schachtes zum Einsturz gebracht wurde. 22 Bergarbeiter wurden verhaftet. Bisher konnten 17 Leichen geborgen werden. Es besteht keine Hoffnung, die restlichen fünf Verschütteten noch lebend zu bergen.

Rutepow doch auf einen Dampfer entführt? Die Unterjuchungen, die die Polizei in Le Havre anstellte,

um die Aussagen einiger Zeugen nachzuprüfen, die ein Schiff unbekannter Nationalität gesehen haben wollen, auf das man den verschleppten russischen General Rutepow brachte, haben nunmehr einwandfrei ergeben, daß an dem fraglichen Tage tatsächlich ein etwa Tausend-Tonnen-Dampfer an der Einbootungsstelle kreuzte. Die Kapitäne zweier französischer Dampfer, die den Verkehr zwischen Le Havre und Cherbourg versehen, machten genaue Angaben über das Aussehen dieses Dampfers, den sie am 26. Jan. in den frühen Morgenstunden mit Kurs auf die Küste kreuzten. Wertwärtigerweise ist es aber beiden entgangen, den Namen des Schiffes festzustellen.

Neueste Nachrichten.

Schweres Grubenunglück in Neudorfhausen. — Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Neudorfhausen, 14. April. Im unterirdischen Betrieb der Zeche Neudorfhausen 1—2 sackte beim Losgehen eines Sprengschusses im Flöz Sonnenschein am Sonnabend abermals, wie schon vor einiger Zeit, das Gebirge nach, wodurch drei Bergleute getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. Es handelt sich um eine explosionsartige Erscheinung des Flözes in einem Streben, der mit acht Mann belegt war. Die Ursache ist bis jetzt völlig unbekannt. Eine Schlagwetter- oder Kohlenstauberplosion dürfte nicht in Frage kommen. Man nimmt an, daß das Gebirge sich abgesetzt hat. — Zwei weitere tödliche Unfälle ereigneten sich am Sonntag auf der Zeche Schlägel und Eisen in Vangerbochum. Ein Bergmann geriet unter herabfallende Gesteinsmassen, unter denen er erstickte. Auf einem anderen Schacht derselben Zeche kam ein Bergmann dadurch zu Tode, daß er einem Zuge ausweichen wollte und mit dem Kopf an die Starkstromleitung geriet.

Ein ganzer Chor durchs Konzertpodium gestürzt.

Warschau, 14. April. In dem Lodzer Philharmonieaal ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unfall. In dem Augenblick, als ein Chor die Bühne betrat, stürzte plötzlich das ganze Podium unter der Last der zahlreichen Chormitglieder ein und begrub unter sich fast den ganzen, größtenteils aus Frauen bestehenden Chor. Zwölf Personen erlitten hierbei teils leichte, teils schwere Verletzungen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Holzbalken des Podiums völlig verfault waren.

Briand verläßt heute London.

London, 14. April. Außenminister Briand wird heute London verlassen, um erst zur Unterzeichnung der Verträge in Englands Hauptstadt zurückzukehren. Ob Marineminister Dumesnil ihn jetzt schon begleitet, hängt von dem Ausgang der heute vormittag stattfindenden Konferenz ab.

Ägyptische Forderungen.

London, 14. April. In den englisch-ägyptischen Verhandlungen sind nach der „Daily Mail“ ernste Schwierigkeiten aufgetreten, da der ägyptische Ministerpräsident am Freitag unerwartet weitgehende Forderungen für den Sudan aufgestellt hat. Er soll unter anderem fordern, daß der Suezkanal als ägyptisches Gebiet anerkannt und gemeinsam durch Ägypten und England verwaltet werde, daß Ägypten einen stellvertretenden Gouverneur für den Sudan stelle und die Leitung des Sudans aus englischen und ägyptischen Mitgliedern bestehe.

Eine Verhaftung in Indien.

London, 14. April. Die britische Regierung scheint sich doch zu energischeren Maßnahmen gegen die Bewegung in Indien entschließen zu wollen. Der Vorsitzende der indischen Nationalversammlung, Pandit Nehru, wurde in Allahabad wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet. Gerüchtweise soll auch die Verhaftung von Ghandi bevorstehen.

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Koch.

(Kochdruck verboten.)

Valle lauschte und sah; er genoh es mit allen Sinnen und mit seinem ganzen Gemüt, es war, als sähe er nach sechs Jahren zum ersten Male die Natur richtig wieder. Er hatte sie stets geliebt, hatte ihr buntes Leben mitgelebt und sie sowohl in großen wie in kleinen Dingen verstanden; jetzt war es ihm, als hieße ihn alles dies willkommen, als sei die Natur ein lieber Freund, der sich zu seinem Empfang in festem Griff geliebt hatte.

Während er in diesen Gedanken dahinschlief, hörte er eine Fahrradbelle auf dem Wege vor sich. Er trat schnell beiseite und gleich darauf sah eine junge Dame an ihm vorbeifahren. Valle hatte verwundert die kleine gräßliche Gestalt an, und im selben Augenblick, als sie ihn sah, stieß sie einen hellen Ruf aus und stieg ab.

„Aber bist du es wirklich, Valle?“ rief sie mit frohem Lachen und kam auf ihn zu.

Es war Sara von der Mühle. Valle blinnte sie an, als könnte er seinen eigenen Augen nicht trauen; ihm schien es, daß sie noch viel schöner geworden war als bei seinem Weggang. Es war, als hätte sie sich erst jetzt entfaltet, aber jeder ihrer Bewegungen lag eine Anmut, etwas Harmonisches und Vollkommenes, das sie nie zuvor in solchem Maße befehlen hatte. Sie war offenbar verwirrt und aus der Fassung gebracht; sie kam langsam und ängstlich; ihr Gesicht flammte, als sie ihn erreichte und ihm die Hand gab.

Valle war vielleicht noch mehr aus dem Gleichgewicht gebracht. Es war fast wie ein Wunder, Sara hier zu treffen, Sara, die er seit seiner Abreise geliebt, Sara, sein Kamerad und bester Freund, sie, die er für immer verloren zu haben geglaubt hatte. Um derentwillen er von Zuhause geflohen war, sie, die Ursache des Kummers, den er in sechs Jahren nicht zu überwinden vermocht hatte.

In seinen Briefen hatte er nie nach ihr gefragt; er mußte, daß er den Vater damit fränkte, und konnte nur ermahnen, zu erfahren, daß sie mit dem Manne zusammenlebte, den sie ihm vorgezogen hatte.

Im selben Augenblick ahnte er indes, daß sie immer noch frei war, und glaubte einen Schimmer von der Liebe zu leben, deren er sich einst so sicher gefühlt

hatte. Sofort sah er es auch zu verbergen suchte und sich anstrengte, gleichgültig zu erscheinen, leuchtete doch die Liebe aus ihren Augen und aus ihrem ganzen Wesen.

Sie fragte ihn, wann er gekommen wäre, und nach vielen anderen Dingen, atemlos und schnell, als gelte es nur, zu reden; Valle antwortete ihr, es klang leicht und heiter, aber dennoch lag eine drückende Verlegenheit über ihm. Es war, als stände ihre letzte dramatische Bewegung, als sie sich trennten und jedes seinen Wege ging, wie ein drohender Abgrund zwischen ihnen.

Sie waren wie zwei kleine, empfindsame Wesen, die von den stärksten Mächten zueinandergezogen wurden, sich aber doch nicht finden konnten; es war, als suchten sie durch Tonfall und Blick einander anzufassen und ins Herz zu leben.

Aber da geschah etwas; es war eine Kleinigkeit, aber die Kleinigkeiten sind es ja, die die Menschen und die Welt bederrücken. Es war nur eine kleine weiße Taube, die von einem Ast im Baume, unter dem sie standen, herabgefallen kam. Sie wirbelte an ihren Gesichtern vorbei. Beide griffen nach ihr; aber sie flatterte in den wahnwitzigen Schwirbelungen, weil die eifrigen Bewegungen der beiden sie beschleunigten. Sie fleg empor und beide sprangen nach ihr, eifrig wie zwei frohe Kinder. Valle hätte sie fast gegriffen; aber Sara schob ihn fort und sie war es, die sie fing.

„So, jetzt bist du mein Tutelkind,“ rief sie triumphierend. So hatten sie als Kinder gesagt, wenn sie ein bestimmtes Spiel spielten. Valle stand ganz still und blinnte sie an. Es war, als hätte der kleine Vorfall plötzlich alle Schranken niedergeworfen und sie zurückgeführt in die Welt der Vertraulichkeit, in der sie so viele Jahre als Kinder und junge Leute gelebt hatten.

„Es war ein gutes Vorzeichen, daß ich dich zuerst treffen sollte, Sara,“ sagte Valle und ergriß beide Hände Saras.

„Findest du?“ lächelte Sara.

„Aber sag, wo kommst du her, Sara? Wo bist du?“ Valle lächelte plötzlich, wieviel in dieser Frage lag und daß sein ganzes Glück von der Antwort abhängig war. Er erschrak bei dem Gedanken, daß er trotz allem irren könnte.

„Ich bin daheim,“ antwortete Sara mit ihrem kleinen schelmischen Lächeln. „Daheim bei Vater und Mutter in der Kinamühle. Dort bin ich die letzten vier Jahre gewesen.“

Während sie sprach, hatte Valle zum ersten Male Gelegenheit ihre rechte Hand anzusehen. Sie trug keinen Ring; jetzt war er ganz sicher, daß sie keinem andern an-

gehört hatte. Die große und überraschende Freude benahm ihm ganz den Atem. Er wurde verwirrt und wußte nicht, was er sagen sollte.

„Ich kann gar nicht verstehen, Sara, wie alles zugegangen ist,“ stammelte er endlich.

„Das ist wirklich auch nicht einfach, Valle.“ Sara sah mit einem schelmischen Lächeln selbsterwartend zu ihm auf.

„Aber du mußt es mir erzählen, Sara. Ich muß alles wissen, — aber komm hier nun in den Sonnenschein und laß mich dich richtig ansehen.“ Valle zog Sara in eine Lichtung und sah ihr in die Augen. „Du bist noch ganz die alte, nur viel, viel hübscher geworden.“ Saras Wangen wurden noch heißer.

„Nein, schmeichelt du. Laß mich lieber dich ansehen. Du hast dich wirklich verändert. Du bist würdiger und stattdich geworden, und wenn du nicht den braunen Fleck auf dem Kinn hättest, würde ich dich nicht einmal erkannt haben.“ Um ihre eigene Verwirrung zu verbergen, blinnte Sara Valle unersuchend an. Er war von Mittelgröße und schlank, sein Gesicht war lang und schmal, es war sein gefort mit merkwürdig leicht beweglichen Zügen. Sein helles Haar begann sich schon zu lichten und der Ernst des Lebens und Sorgen hatten Schatten um seine Augen und seinen Mund gelegt.

Sein Gesicht konnte leicht verdriehlich und verschlossen sein. Aber in diesem Augenblick war es beinahe schön; es war, als würde eine tiefe, große Freude plötzlich Glanz über ihn.

„Da findest du mich also nicht so nett wie früher?“ fragte er.

„Nein, lange nicht,“ antwortete Sara.

„Nun, Sara, ich war doch so gut zu dir.“

„Bleibst du jetzt zu Hause?“ fragte sie, statt zu antworten.

„Das tue ich wohl. Vater kann mich wohl nicht mehr entbehren. Und du, Sara? Erzähl mir nun ein bißchen, wie es dir ergangen ist.“

„Glänzend Gleich, nachdem du fortgerückt warst, ging ich auf die Hochschule.“

„Auf die Hochschule?“

„Ja, eben, du sagst das so merkwürdig, du willst dich doch nicht über mich lustig machen? Dann sollst du mich kennenlernen. Es war eine herrliche Zeit, sage ich dir, die schönste in meinem ganzen Leben. Und da lernst du Orgelspielen.“

„Das konntest du ja schon vorher.“

(Fortsetzung folgt.)



Lichtspiele „Schwarzes Ross“

Mittwoch, den 16. April abends 8 1/2 Uhr

Der große Henry Porten Film!

„Violantha“

Ein ergreifendes Drama nach dem Roman „Der Schatten von Ernst Bahn. In der Hauptrolle Henry Porten und die kleine Inge Bondgut.

Spielt in der Schweiz (St. Gotthard Gebiet).

Ausserdem ein gutes Beiprogramm

Nächste Woche: Tonfilm!

„Die weiße Hölle von Piz Palü“

N.B. Vermietung der gesamten neuzeitlichen Kinoeinrichtung nebst Vorführer, für Schulen und Vereine, zu bekannt billigen Preisen. Vorführung von Lichtbildern.

1905 Jubiläumsverkauf 1930

Anlässlich meines 25 jährigen Geschäfts-Jubiläums in der Zeit vom 1. bis 30. April erhält jeder einen Auszug, Mantel usw.

umsonst

gearbeitet, wenn die Bestellung an dem Tage erfolgt, der mit dem eingetragenen Datum übereinstimmt der in einem versiegelten Umschlag in der Rechtskanzlei Handrich, hier Königsbräckerstraße, niedergelegt wurde. Die Öffnung erfolgt am 1. Mai in gleicher Kanzlei.

Jeder Kunde ist berechtigt dabei zu sein.

Außerdem vom 1. bis 30. April auf alle Waren wie Hüte, Mägen, Windjacken, Sport- und Arbeitschuhe usw.

10 Proz. Jubiläums-Rabatt.

N. Pollack, Schneidermstr.

Lomnitzerstrasse 2.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löscher Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge Geschäftsbücher in Folio u. Quart Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büroadeln, Siegellack.

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

Evas Entführung

Roman von Hans Land.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Dieter, das Kind im Arm, die Wagentür schloß und das Auto fortjagte, weinte Evas jämmerlich. Es zitterte vor Schreck an allen Gliedern. Dieter redete ihm vergeblich zu. Die Schokoladentafeln, die er ihm reichte, nahm es nicht.

In namenloser Freude drückte er das Kind immer wieder an sein Herz, bedeckte dessen Händchen und Gesicht mit Küßchen, aber es fuhr fort, zu schreien, war nicht zu beruhigen.

„Kennst du mich denn nicht, Evas? Schau mich doch mal an! Ich bin doch der Papi!“

„Papi ist tot!“ weinte das Kind.

„Aber so guck mich doch mal genau an, Evas! Ich bin doch Papi! Dein Papi! Der dich immer auf dem Schoß gehalten hat, als du noch kleiner warst.“

Das Kind karrte ihn an aus tränengefüllten Augen. Noch immer fremd, geängstigt, furchtsam. Da legte er die Lippen an des Kindes Ohr, flüsterte:

„Evipuppe.“

Das Kind horchte auf. Sollte die Stimme wirklich Erinnerungen wachgerufen haben? Es legte das blonde Köpfchen zurück, sah den Mann wieder an. Nun lächelte es leise, legte seine pfirsichfarbene Wange an Dieters Mund und ließ sich küssen.

Jetzt nahm es auch ein Stückchen Schokolade. Ach — war er selig!

Er wurde ruhig. Hielt das Kind fest im Arm, sprach leise zu ihm. Gab ihm tausend süße Namen, summite ihm leise Kinderlieder vor, die er oft von Schwester Ruth an Evas Bett gehört hatte. Und das ermattete Kind schlief in seinen Armen ein.

Pfeilschnell schob der Wagen dahin. Mit geschlossenen Augen lag Dieter in den Lederpolstern. Er wollte nichts sehen. Bisher war das Glück ihm heute hold gewesen — vielleicht ging alles weiter gut.

Als er geraume Zeit später die Augen öffnete, passierte der Wagen die Einfahrt zum Johannistaler Flugplatz. Er armete auf. Und schon hielt das Auto mit scharfem Knall. Aus der Dämmerung blühte ein hartes, schnur-

Am Sonntag abend 9 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein treusorgender Gatte, mein herzensgutes Vatel, Herr

Kurt Jungnickel

im Alter von 32 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1930.

In unsagbarem Weh

Elisabeth Jungnickel

geb. Müller

nebst Töchterchen Annelies

und allen Angehörigen

Auf Wunsch des Lebenden Verstorbener erfolgt die Einäscherung Donnerstag nachm. 4.30 im Krematorium zu Tolkewitz.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Ruth dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Palmarum 1930.

Bertin Zenker u. Frau.

Für die so zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang

danken herzlichst.

Palmarum 1930.

J. Ehrig u. Frau.

Achtung!

Heute Mittwoch findet im Gasthof zum schwarzen Ross grosser **Emaile-Verkauf**

statt. Niemand verläumse diese Gelegenheit!

Verkauf 9 — 6 Uhr.

Preise: 25, 50, 95 Pfg., 1.50, 1.95 Mk.

Verkauf unwiderruflich nur einen Tag!

Alles wird staunen.

E. Bochmann, Dresden-A.,

Pragerstrasse 25.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

bärtiges Gesicht durch die Scheibe herein. Der Schlag wurde aufgefressen.

Eine barsche Stimme rief: „Sie sind der Doktor Wildbrunn! Im Namen des Gesetzes erkläre ich sie für verhaftet.“

Ein eiserner Griff umspannte seinen Arm. Vier Männer drängten ihn aus dem Wagen. Das weinende Kind wurde ihm entrissen. Dann schlepten sie ihn fort. Kaum eine Stunde später sah er im Untersuchungsgefängnis.

Kurz nach sieben Uhr schlug das Telephon in der Winterhirschen Villa an. Der Detektiv nahm die Meldung entgegen: „Wildbrunn auf dem Flugplatz Johannistal verhaftet. Das Kind ist beim dortigen Polizeirevier abgeholt.“

Sofort jagte Liselotte in Begleitung des Detektivs nach Johannistal, um dort ihr Kind wieder in Empfang zu nehmen.

Es herrschte bereits völlige Dunkelheit, als Liselotte in Johannistal eintraf. Ein rauher Wind blies. Dem warmen Tage war ein eisiger Abend gefolgt. Am Eingang zum Flugplatz erwartete ein Geheimpolizist die junge Frau, geleitete sie zur Wache. Der Detektiv ging mit. Der Reviervorsteher ging Frau Winterthar entgegen, sagte ihr, daß das Kind unverfehrt sei, sich aber in solcher Erregung befinde, daß es unaufhörlich schreie und nicht zu beruhigen sei.

Er führte die Frau in sein Amtszimmer. Ehe Liselotte es betreten hatte, hörte sie Evas Geschrei.

Liselotte rückte hinein. Auf einem Sofa lag das Kind, sorgsam eingehüllt und heulend kläglich.

„Evas — mein Engel!“ Sie neigte sich über das Kind, das beim Klang ihrer Stimme ruhig wurde, die Arme ausstreckte — mit dem Jabelgeschrei „Mami“ seiner Pflegemutter um den Hals fiel. Liselotte drückte ihre Wange an die tränennassen Wädhchen des Kindes, berzte und küßte es.

„Mein Süßes — mein Geliebtes — du hast wohl einen schönen Schreck gehabt! Ach — ach — mein armes Kleines. Aber nun ist Mami wieder bei dir — und jetzt kann dir nichts mehr zutreffen. Jetzt fahre mit nach Hause — und in einer Stunde liegt mein Liebling wieder schön in seinem Bettchen.“

Liselotte dankte dem Reviervorsteher, übergab ihm einen Hundertmarkschein als Belohnung für die Beamten, die Evas abgeholt hatten, dann hob sie Evas hoch. Als sie das Kind hielt, fühlte sie, daß ein Jittern durch

Verblüffende Neuheit!

Europa-Rad

Mit Europa-Kartenskizze

Ein kleines drehbares Nachschlagewerk zeigt im Augenblick die wichtigsten geographischen Daten von allen 34 Staaten Europas an.

Als Lehrmittel für Schüler unentbehrlich. Als Hilfsmittel für Jung u. Alt willkommen.

Preis nur 1.— Mk.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung H. Rühle.

Gegen vorzeitigen Haarausfall,

Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das altbekannte und bewährte echte **Debrika-Brennnesselhaaarwasser**, 1/2 Liter löse — 70 Mk., oder **Birkenhaaarwasser**, 1 Liter — 85 Mk. von Apotheker Schwarz. Flasche mitbringen. Nur zu haben **Ottendorf-Okrilla Kreuz-Propaganda** Fritz Jäckel. In **Lausa-Bezirk** **Medizinisch-Propaganda** D. A. Herold.

Am Mittwoch trifft vom Jang-lay ein frischer

Cabliau

groß ohne Kopf Bd. — 35

Max Herrich.

Butterbrotpapier

Servietten

Küchenspitze

Schrankpapier

Klosettpapier

empfehlen

Buchhandlung.

Hermann Rühle

Jg. Gänse

verkauft laufend.

Oswin Mißbach

Lichtenberg.

Zaunriegel

sowie

Zaunstaketten

werden bei billiger Berechnung aufgeschnitten.

Bau- u. Möbelfabrikerei

Kurt Richter,

Hammer-Rühle.

Schi-Abteilung im Cv. „Jahn“.

Heute Dienstag 8 Uhr, Bachberghöhe.

Bruteier

reintrocknet rote Hühner auf Leistung geprüft verkauft Dtd. 3.— Mk.

Jäckel,

Seifersdorf Nr. 86.

Oster Glückwunschkarten

reichster Auswahl u. billigsten Preisen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Bienenhonig

Garantiert rein eigener Ernte empfiehlt

Oskar Bormann

Bäckermeister.

den kleinen Körper ging. Sie trug Evas zum Auto, stieg ein, bettete es auf ihrem Schoß, hüllte es in Decken. Der Detektiv nahm neben dem Schloß für May — und dann ging sie heimwärts.

Als man gegen halb zehn in der Villa ankam, muß die Pfliegerin Evas Temperatur und stellte nicht unbeträchtliches Fieber fest. Liselotte ließ einen Arzt holen, der in der Nähe wohnte, logisch zur Stelle war.

Er untersuchte das Kind, wollte aber zunächst nichts verschreiben. Erst abwarten, wie Schlaf und Bettruhe wirken würden. Versprach, am nächsten Morgen wiederzukommen.

Liselotte bat den Arzt, noch auf einen Augenblick hinunter in ihr Wohnzimmer zu kommen. Dort berichtete sie, was vorgefallen war, fragte geängstigt, ob das Kind infolge des Zwischenfalles eine ernsthafte Gesundheitsstörung davontragen könne. Der Arzt, ein älterer, frischer, glatt rasiertes Herr von jovialem Wesen, erwiderte: „Kein, gnädige Frau, das wollen wir doch vorerst nicht annehmen. Das Fieber will bei so kleinen Kindern nicht viel besagen. Es kann so rasch wieder schwinden, wie es gekommen ist. Schläft das Kind diese Nacht gut, so kann morgen schon alles wieder ganz in Ordnung sein. Ich bin um neun Uhr bei Ihnen — da werden wir ja sehen.“

Liselotte begleitete den Arzt hinaus, dankte ihm und kehrte an des Kindes Bett zurück. Gleich die Pfliegerin, sich niederlegen. Der arme Person war der Schreck gehörig in die Glieder gefahren. Auch Liselotte fühlte sich sehr matt. Wachte aber, sie würde doch nicht einschlafen können, und so blieb sie an Evas Bett. Im Zimmer war es fast völlig dunkel. Das Kind wälzte sich unablässig im Bett. Wimmerte, hatte Schweißtropfen auf der Stirn. Wangen und Hände waren glühend. Als und zu verfiel es in einen ruhigen Halbschlaf. Fuhr aber stets wieder hoch, rief die Augen wieder angstvoll auf — und fing zu wimmern an. Liselotte gedachte Wildbrunns voller Haß.

Wie konnte ein Vater, der vorgab, sein Kind zu lieben, so gewissenlos handeln?

Rur an sich und an seine Gefühle denkend, hatte er das Kind seinem ruhigen Helm entziehen, ohne des Schadens zu bedenken, den er zuzufügen vermochte.

Wie häßlich! Wie niedrig! Nun sah er — wie es ihm gebührte, hinter Schloß und Riegel und würde seiner Strafe nicht entgehen.

(Fortsetzung folgt.)

